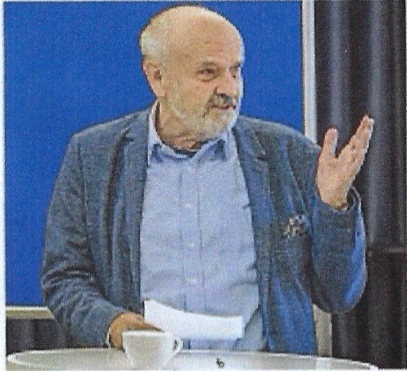


„Ich will eine Stimme mehr als der Zweitbeste“

INTERVIEW Der Parteilose Bernhard Winter über seine Erfahrungen im bisherigen Wahlkampf

Landkreis – Schlussspurt im Wahlkampf – nimmt das Bernhard Winter vielleicht sogar wortwörtlich? Schließlich nennt der ehemalige Bürgermeister Markt Schwabens, der als Parteiloser in den Bundestag will, seinen Weg, für Stimmen zu werben, „Wahlwanderung“. In 47 Tagen will er die 47 Gemeinden im Wahlkreis Erding/Ebersberg besuchen. Wir sprachen mit ihm.



Besucht die 47 Gemeinden im Wahlkreis Erding-Ebersberg: Bernhard Winter. KEIL

Herr Winter, wie läuft Ihre Wahlwanderung? Machen die Füße noch mit?

Sie macht mir Freude: Seit Dreikönig bin ich in 40 Orten gewesen. Besuche in den restlichen sieben Gemeinden sind fest geplant. Nächste Woche übernachtete ich zweimal in Taufkirchen. 33 Bürgermeister und Bürgermeisterinnen habe ich getroffen beziehungsweise werde ich noch treffen. Neben nützlichen Informationen und Anregungen aus den Rathäusern lerne ich auch andere Gruppen und Persönlichkeiten (z.B. Kinderorganisationen, Un-

ternehmer oder Künstler) kennen. Durch meine zu-Fuß-Spaziergänge weiß ich, welche Flüsse wo fließen, wo es Wirtschaftshäuser und Cafés gibt, was die Besonderheiten und Farbtupfer unserer Gemeinden sind.

Und wie geht's dem Kopf? Alles schon verarbeitet?

Gut. Viele Themen und Sorgen der Menschen vor Ort nehme ich mit und werde mich als Abgeordneter kümmern: sterbende Ortsmitten, schlechte öffentliche Verkehrsanbindung, kein Geld für viele der vom

Aufbruchsfest

„Wir treffen uns noch einmal zum zusammen essen, austauschen, Kräfte bündeln – und werden dann die sieben Tage bis zur Wahl nutzen, um noch einmal mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen“, kündigt Bernhard Winter an. Am kommenden Sonntag findet um 11.15 Uhr im Markt Schwabener Schweiger Brauhaus nach dem ersten Fest (einen Tag vor Beginn der Wanderung) nun eine Woche vor der Wahl das „Aufbruchsfest“ statt. Der Singer-Songwriter Rudi Baumann werde Winters Wahlwanderungs-Song „First we took Markt Schwaben, now we take Berlin“ singen.

pir

Bund zugewiesenen Aufgaben. Nicht nur mit dem Kopf und im Notizblock habe ich viel festgehalten. Durch die Kontakte sind neue dauerhafte Beziehungen entstanden, die ich auch als Abgeordneter durch regelmäßige Besuche am Leben halten werde.

Nach all den Begegnungen – welche ist Ihnen besonders in Erinnerung?

Mit am nützlichsten waren meine Gespräche mit den Dorf- und Hofläden: In Egmatting zu erleben, wie Kunden und Ver-

käuferin aufbauende persönliche Gespräche während des Einkaufens führen, in Moosinning in wunderschönen Räumen Gastlichkeit zu spüren und feinste Sahnetorten zu genießen... und gleichzeitig an manchen Orten zu erfahren, warum ein Dorfladen auch scheitern kann und wie das mit Bundespolitik zusammenhängt: Das waren wichtige Erfahrungen.

Wie haben sie als Parteiloser das Gezänk der letzten Wochen erlebt? Werden

Sie davon profitieren?

Wir brauchen Parteien, um die Vielfalt der Meinungen zu bündeln. Wir brauchen aber auch freie Menschen wie mich, die den Anfang für eine neue politische Kultur setzen: Anstand statt Gezänk, einander zuhören, Brücken bauen, Menschenverstand statt Ideologie. Salz in die fade Parteiensuppe: Deswegen mit der Zweitstimme eine Partei, mit der Erststimme für das Direktmandat Bernhard Winter.

Drehen wir die Zeit auf den 23. Februar, nach 18 Uhr – was muss hinter Ihrem Balken stehen, damit Sie sagen: Das hat sich gelohnt?

Die bisherigen Ergebnisse der parteifreien Einzelbewerber waren im Durchschnitt bei 0,2 Prozent. Ich will eine Stimme mehr als der Zweitbeste. Die Zeit dafür ist reif: Erfahren. Anders – ja, das bin ich und das lebe ich. Deswegen werden mich viele Menschen wählen.

Interview: Dieter Priglmeir